

Protokoll der Mitgliederversammlung der LAG „Hilfen zur Erziehung“ Thüringen

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden der LAG HzE Herrn Björn Johansson
2. Berichte der Arbeitsgruppenleiter und des Vorsitzenden
3. Wahl des neuen Vorstands der LAG HzE
4. Fachthema: "**Anspruch versus Realität - Was leisten Ausbildung und Studium für die Praxis der erzieherischen Hilfen?**"

**Einführung in das Thema aus Sicht der Hilfen zur Erziehung
Herr Björn Johansson**

Impulsreferat I: Prof. Dr. Eva-Mia Coenen Studienrichtungsleiterin Hilfen zur Erziehung und
Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit

Staatliche Studienakademie Breitenbrunn

Impulsreferat II: Dr. Christine Wiezorek

**Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fakultät Erziehungswissenschaften**

**Impulsreferat III: Frau Vetter
IBKM Heldrungen**

ca. 13.00 Uhr Mittagspause

5. Diskussion zu Ausbildungsinhalten als Basis zur Erstellen eines Forderungskataloges
6. Schlusswort

Top 1

Herr Johansson begrüßt die Mitglieder

Tagesordnung wurde ohne Änderungen angenommen

Protokollkontrolle der letzten Sitzung wurde ohne Änderungen angenommen

Top 2

Vorstand

Björn Johansson

Der Vorstand hat sich im letzten Jahr trafeten sich 5 Mal im Jahr.

Themen: - Fachkräftemangel

- 13. Kinder- und Jugendbericht:

im Hinblick auf Bedeutung von Salutogenese in Einrichtungen der Hilfe der Erziehung, Bildung in Familien und Einrichtungen bzw. der politischen Forderungen: große Lösungen wird angestrebt, das bedeutet, dass auch geistig- und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche in das KJHG

eingeorordnet wird - wird in der LAG in den kommenden Monaten thematisiert, um eine einheitliche Positionen zu erstellen, die dann auch an das LJA weitergeleitet werden, für eine Stellungnahme an des Bundesministerium

- Positionierung zum Thema Annexleistungen: gesetzliche Verankerung herzustellen, muss über den LJHA gegangen werden, nicht vorrangig über die Politik

- Diskussion um Schiedsstellenentscheidung

- insoweit erfahrene Fachkraft – Spezialisten müssen benannt werden, aus Sicht der LAG besteht Nachholbedarf, daran sollte zukünftig gearbeitet werden

- Berichte aus Landesgremien und bundespolitische Entscheidung

Nachfrage: Idee, wie insoweit erfahrene Fachkraft konkret beschrieben werden kann, auch zum Schutz der Fachkräfte? Daran wird in der nächsten Legislaturperiode konkret gearbeitet (hilfreich als Anregung: Broschüre aus NRW Parität)

AG „Seelische Behinderung“

Uwe Schäfer

Im Mittelpunkt der Tätigkeit der AG „Seelische Behinderung“ standen Fachthemen.

Wesentliche Höhepunkte waren dabei die Fachtagungen 2008 zum Thema „Drogenkonsum - eine Herausforderung für die Jugendhilfe“ und 2009 zum Thema „Der Umgang mit Sexualität in den Einrichtungen der Jugendhilfe“.

Beide Themen wurden unter sozialpädagogischen, medizinischen und rechtlichen Aspekten umfänglich und fachübergreifend hinterfragt. Beide Tagungen stießen auf ein sehr breites Interesse in den Einrichtungen der freien Jugendhilfe, aber auch bei der öffentlichen Jugendhilfe und bei Kinder- und Jugendpsychiatrien.

Die Zahl der Anmeldungen überstieg dabei bei Weitem die Kapazität. Zu jeder Fachtagung bekundeten ca. 160 Personen ihren Teilnahmewillen und ich muss bei denen um Verständnis bitten, die nicht berücksichtigt werden konnten.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt stellte der Besuch in den verschiedenen heilpädagogischen Einrichtungen dar. Hier stand vor allem der Erfahrungsaustausch zur pädagogischen Förderung von Kindern und Jugendlichen, die von einer seelischen Behinderung bedroht oder betroffen sind, im Vordergrund. So besuchten wir die heilpädagogischen Wohngruppen der AWO in Mühlhausen, das Kinder- und Jugendheim Worbis, das Kinder- und Jugendheim Schloss Schlotheim und das Heilpädagogische Zentrum Wülfingerode. In diesem Zusammenhang lernten wir auch die Anwendung der tiergestützten Therapie mit Jugendlichen im Jugendheim Wendepunkt Wolfersdorf kennen. Von besonderem Interesse war für die Mitglieder der Arbeitsgruppe die Kooperation von Sonder- und Sozialpädagogik.

In Zusammenarbeit mit der Referentin für Förderschulen aus dem Schulamtsbereich Worbis haben wir uns mit der sonderpädagogischen Diagnostik und der Förderung in den Förderschwerpunkten Lernen und individuelle Lebensbewältigung beschäftigt. Dabei gab es auch gute Möglichkeiten, den aktuellen Sachstand der Kooperation von Schule und Jugendhilfe zu diskutieren.

Einen weiteren Schwerpunkt stellte das Thema: „Verweigerung der Mitwirkung bei der Ausgestaltung der Hilfe durch Kinder und Jugendliche“ dar.

Im Erfahrungsaustausch wurden sozialpädagogische Methoden der Einflussnahme erörtert.

Von Interesse war bei den Arbeitsgruppentreffen auch stets die Frage, wie die verschiedenen Jugendämter mit dem Paragraphen 35a umgehen.

In der Regel haben sich ca. 8 Einrichtungen kontinuierlich in die Tätigkeit der Arbeitsgruppe eingebracht.

Unterstützt wird die Arbeit durch Herrn Plass vom Landesjugendamt.

Ich möchte mich bei allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe für die kooperative Zusammenarbeit bedanken. Besonders hervorheben möchte ich dabei Ihr großes Engagement bei der umfangreichen Vorbereitung der Fachtagungen.

Ein besonderes Dankeschön gebührt dabei Herrn Plass vom Landesjugendamt für seine aktive Mitwirkung und große Einsatzbereitschaft.

Die AG Seelische Behinderung wünscht sich auch zum Abschluss der Wahlperiode noch stärkere Anregungen für ihre Arbeit von der unmittelbaren Basis und eine noch stärkere aktive Mitwirkung von Einrichtungen in der Arbeitsgruppe.

AG Inobhutnahme Dagmar Reinisch

- AG Inobhutnahme ist seit 05.05.08 wieder aktiv,
- seit der letzten Mitgliederversammlung fanden 4 Treffen statt, in verschiedenen Einrichtungen,
- Teilnehmerzahl zwischen 8 und 15 Kollegen,

- Themen:
 - Vorstellung der Einrichtungen,
 - Fachlicher Austausch,
 - Konzeptionelle Arbeit,
 - Finanzierungsmodelle,
 - Berichtsstruktur,
 - Empfehlungen des LJA
 - Fallbesprechung, kollektive Beratung

- weitere Arbeit der AG durch die Kolleginnen der Inobhutnahmestellen gewünscht,
- das nächste Arbeitstreffen findet am 18.01.2010 in der Inobhutnahmestelle Apolda statt, Thema: Datenschutz

AG Tagesgruppen Dagmar Reinisch

- aktive und engagierte Arbeit der AG Tagesgruppen auch im vergangenen Jahr,
- die vier Regionalgruppen trafen sich drei bis viermal,
- die Regionalgruppe Nord (Nordhausen) und die Regionalgruppe Süd (Suhl) werden schon seit mehreren Jahren durch die Sprecherinnen Frau Güntherodt bzw. Frau Spindler geleitet, Dank an die beiden engagierten Kolleginnen,
- für die Regionalgruppe um Eisenach konnte ein junger Kollege, Herr Manthey als Sprecher gewonnen werden,
- für die Regionalgruppe um Gera hat ein junger Kollege signalisiert, dass er die Sprechertätigkeit übernehmen würde, dann wären alle Regionalgruppen wieder mit Sprechern besetzt,
- die Regionalgruppentreffen werden durch die MitarbeiterInnen der TG sehr gut besucht, die Teilnehmerzahl liegt zwischen 12 und 25,

Themen der Regionalgruppentreffen:

- o fachlicher Austausch,
- o Elternarbeit, Zusammenarbeit mit Schulen,
- o Flexibilität von Tagesgruppenangeboten,
- o Hilfeplanverfahren,
- o Arbeit mit psychisch kranken Eltern

- das Thema Arbeit mit psychisch kranken Eltern war in allen Regionalgruppen präsent, so dass der diesjährige **Fachtag, am 23.11.** sich ebenfalls mit dem Thema beschäftigt, Referent: Dr. Handerer, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie Mühlhausen, Anmeldungen zum Fachtag: 41
- die Regionalgruppensprecher trafen sich im vergangenen dreimal, Inhalte waren: Auswertung der Regionalgruppentreffen, Entwicklung der TG in Thüringen, Gewinnung von Regionalgruppensprechern, Vorbereitung des Fachtags, bis zum Ruhestand von Frau Mahlau wurde die Arbeit durch sie begleitet, jetzt Begleitung durch Frau Heller.

AG Einrichtungsleiter/-innen Süd – Ost
Silvia Köhler

Grundsätzliches

Gemeinsamer Fokus → Erfahrungsaustausch, Gespräch über momentane Probleme und Lösungsversuche, Entwicklungstendenzen

- Turnus / Termine
- Fachthema
- Berichte aus den Regionen
- Berichte aus Jugendpolitischen Gremien auf Landes- und Bundesebene
- Teilnehmeranzahl: zwischen 15 und 20 Teilnehmer

Orte

- TMSFG Erfurt
- Stationäre Jugendhilfeeinrichtung „Alte Post“ Bad Sulza
- Stationäre Jugendhilfeeinrichtung „Clara Zetkin“ Apolda
- Stationäre Jugendhilfeeinrichtung „Brücke“ in Sonneberg
- Stationäre Jugendhilfeeinrichtung „Pädagogium Schwarzatal“ in Bad Blankenburg

Themen

- Symboliken in der Pädagogik (Herr Schwertfeger)
- Jugendgewalt / Jugendstrafvollzug/ Jugendstrafvollzugsgesetz in Thüringen
- Antidiskriminierungsgesetz
- Demografische Entwicklung und deren Auswirkungen auf die HzE / Prognosen und derzeitiger Stand
- Austausch zu Präventionskonzepten – frühe Hilfen – in Thüringen
- Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes, Darstellung verschiedener Modelle, Aushangpflichtige Gesetze
- Diskussion über unterschiedliche Regelungen zur Taschengeldzahlungen von den Jugendämtern → bis zum vollendeten 17. Lebensjahr einheitliche Regelung / ab dem 18. Lebensjahr – keine Erhöhung bzw. unterschiedliche Zahlungen ABKLÄRUNG durch LJA angeregt: Festsetzung des Barbetrages (Taschengeld) zur persönlichen Verfügung
- Novellierung und Umsetzung des §8a SGBVIII
- Personalentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe unter dem Aspekt der demografischen Entwicklung
 Personalgewinnung, Ausbildungsqualitäten, Personalentwicklung (Mitarbeitergespräche, Weiterbildung, Qualifizierung, Supervision), Modelle zum Ruhestand / Altersteilzeit
- Fall Lara R. aus Hamburg
- 13. Kinder- und Jugendhilfebericht der Bundesregierung und die Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe

AG FWG/ Familienintegrative Settings
Claudia Griese

Teilnehmer: durchschnittlich 7 Einrichtungsvertreter sowie Vertreterin des Landesjugendamtes (Frau Fackelmann)

Ort: Verwaltungsgebäude der Villa Haar in Weimar

Treffen: 5

- Themen:**
- Regionalgruppenarbeit: eine arbeitet regelmäßig (um Weimar und Erfurt), eine sporadisch (Gera), in diesem Jahr wurde eine Gruppe wieder begonnen, zu reaktiviert (Westthüringen)
 - Vorbereitung Fachtag
 - Änderungen im FGG
 - Thüringer Kindersozialbericht
 - Mitarbeitergewinnung
 - Entlastung von Mitarbeitenden und Ehepartnern in FWG
 - aktuelle Themen - Erfahrungsaustausch

8. Thüringer Fachtag für Familienwohngruppen in Erfurt am 27.10.2009

Thema: „Liebe allein reicht nicht - Arbeiten mit traumatisierten Kindern im Kontext der Jugendhilfe“

Referentin: Frau Kluwe-Schleberger

Teilnehmer: 75

Fazit: tieferen Einblick in Zusammenhänge von traumatischen Erlebnissen und Verhalten, pädagogische Interventionsmöglichkeiten, praxisnah

Stiftung eines Buffets zum 10-jährigen Jubiläum der AG „Fallschirm“ (Herr Wilfer) als Dankeschön an die gute Zusammenarbeit mit vielen Familien

Dank auch an Frau Fackelmann für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit, insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung des Fachtages und Fortbildungen sowie an Herrn Faßnacht für die Bereitstellung der Räume.

Ausblick: im kommenden Jahr ist angedacht ein Fortbildungswochenende für Mitarbeitende und ihren Ehepartnern durchzuführen

AG SPFH Claudia Griese

Teilnehmer: 5 Sprecher der Regionalgruppen sowie Vertreterin des Landesjugendamtes (Frau Heller)

Ort: Caritas in Erfurt

Treffen: 4

Themen:

- Arbeit und Themen in den Regionalgruppen: Gruppen im Süden und Norden bzw. Westen von Thüringen treffen sich regelmäßig und besprechen sich zu einem Thema oft mit Einladung eines Referenten verbunden; Gruppe im Osten trifft sich weniger häufig aber sind im Kontakt, Gruppe um Saalfeld – Rudolstadt wird wieder aktiviert und auch um Erfurt, Weimar, Jena will sich wieder treffen – es ist noch mühsam eine Regelmäßigkeit reinzukriegen – alles im Aufbau
- Verbesserung der SPFH auf dem Hintergrund des § 8a; Kooperation mit dem Jugendamt
- Umgang mit psychisch kranken Eltern
- Vorbereitung Fachtag
- aktuelle Themen – Erfahrungsaustausch zu praktischen Fällen

Fachtag für Mitarbeiter der SPFH/Erziehungsbeistand und Interessierte in Erfurt am 12.08.2008

Thema: Systemisches Handwerkszeug für die Arbeit mit Familien

Referentin: Dagmar Wiegel aus Köln

Teilnehmer: 74

Fazit: abwechslungsreich, auf Teilnehmer eingehend, praxisnah

Dank auch an Frau Heller für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit, insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung des Fachtages und Fortbildungen sowie an Frau Böhm für die Bereitstellung der Räume.

Ausblick: Fachtag im August 2010 geplant, Themenvorschläge. Bindungstheorien und – Verhalten

Nächstes Treffen der Regionalsprecher am 08.03.2010 um 10.00 Uhr im LJA

Top 3

Vorstand besteht aus sechs gewählten Mitgliedern

Wahlvorschläge:

Herr Johansson, Herr Schäfer, Herr Hehemann, Herr Kreuter (möchte nicht kandidieren), Herr Scheibler
Frau Griese, Frau Schlegel, Frau Spindler, Frau Teuber,

Stimmenverteilung:

Herr Johansson 31
Herr Schäfer 35
Herr Hehemann 30
Herr Scheibler 19
Frau Griese 33
Frau Schlegel 26
Frau Spindler 23
Frau Teuber 18,

Gewählte Mitglieder:

Herr Johansson, Herr Schäfer, Herr Hehemann
Frau Griese, Frau Schlegel, Frau Spindler

Alle gewählten Mitglieder nehmen die Wahl an.

Die konstituierende Sitzung des neu gewählten Vorstandes findet am 22.01.2010 im LJA in Erfurt statt.

Top 4

Fachvorträge von

Frau Prof. Dr. Eva-Mia Coenen aus Sicht der Berufsakademie Breitenbrunn (Handreichungen zum Vortrag wurden ausgelegt; Präsentation im Anhang)

Frau Dr. Wiezorek aus Sicht der universalen Ausbildung in Jena (siehe Anhang)

Frau Vetter aus Sicht der Fachschule (privat) IBKM Heldrungen

- Voraussetzung Berufsausbildung als Kinderpflegerin oder Sozialassistentin, daher Wissen die Studentinnen, was in diesem Berufsfeld auf sie zu kommt und Ausbildungsdauer beläuft sich dann auf 5 Jahre
- aufgenommen wird jeder, der die Voraussetzungen formal erfüllen, in den ersten Wochen springen ca. 10 % ab
- 3 jährige Ausbildung mit 4 Praktika 1. Praktikum: 6 Wochen nach einem ½
- 2. und 3. Praktikum im 2. Ausbildungsjahr (Oktober; März)
- im 3. Ausbildungsjahr Theorie bis Januar Abschluss mit Prüfung , danach ½ Jahr Berufspraktikum
- Schüler suchen die Praktikaeinrichtungen selbst aus, oft nehmen sie Kindertageseinrichtungen
- ein Praktikum muss in einer Kindertageseinrichtung und eines in den Hilfen zur Erziehung oder in Einrichtung zu integrativen Einrichtungen absolviert werden
- Schüler erhalten Praktikumsaufgaben und Reflexion vor, nach und während des Praktikums
- Schule steht in guten Kontakt mit Einrichtungsträger
- in der Ausbildung wird kaum auf Themen in der Hilfen zur Erziehung abgestellt, Lehrplan ist auf Klein- und Vorschulkinder ausgerichtet
- Ausbildung an Kultusministerium, was u.a. Auswirkungen auf die Lehrenden hat

Top 5

Diskussion zur Verbesserung/Änderung der Ausbildung im Hinblick auf Heimerzieher

Fragerunde eröffnet: Worauf sollte Schule in Ausbildung aus der Sicht der Praktiker mehr Wert legen?

- Gesetzesgrundlagen, insbesondere KJHG
- Hilfeplanverfahren
- Schriftliche Berichte/ Einschätzungen/ Beobachtungen verfassen
- Werbung machen (lassen) für Einrichtungen der HzE
- Persönliche Kontakte halten zu Praxisstellen
- bisherigen Lehrplan ansehen, um zu sehen, wo tiefer auf Problematiken der HzE eingegangen werden kann

weitere Ideen:

Erzieherausbildung auf Heimerzieher spezialisieren, d.h. Lehrpläne müssten geändert werden → muss im Gespräch mit Kultusministerium erörtert werden

Einladung von Schülerklassen bzw. Seminargruppe in Praxisstellen, um mit Erziehern ins Gespräch zu kommen und Praxis erleben können

Anregung über stationäre und ambulante Hilfen direkt mit dem Kultusministerium zu sprechen, aber auch über Lobbyarbeit innerhalb der LIGA

Landesschulbeirat: Einladung des Kultusministers/Staatssekretär in dieses Gremium, um darüber das thematisch Bildung und Kinder in der Heimerziehung erörtern

Eigene Öffentlichkeitsarbeit zum Arbeitsfeld des Erziehers in der Heimerziehung vorantreiben, um positiv zu zeigen, was HzE macht – bitte an den Vorstand, aber auch jede Einrichtung für sich

Praktikumszeiten sollten wieder verlängert werden – 1 Jahr war günstig

Fortbildungen sollten im Entgelt nachgebessert werden, um Nachqualifizierungen durchführen zu können

Fortbildungsreihe über LJA für neue Mitarbeiter im ersten Jahr

Katalog von konkreten Themen für die Ausbildung ist erstellt (Frau Schreiber)

Kultusministerium einladen, um die Situation der Ausbildung in den Hilfen zur Erziehung

berufsbegleitende Ausbildung für Quereinsteiger sollten besser gefördert werden

BA würde auch gern mehr ausbilden, wenn sie vom Kultus die Freigabe erhalten würden (in Sachsen), auch Quereinsteiger würden ausgebildet werden

in BA in Gera könnte evtl. auch auf den Studiengang „Hilfen zur Erziehung“ erweitert werden

Ideen werden im Vorstand diskutiert und gesichtet, was in Zusammenarbeit mit der Politik erarbeitet werden kann und die entsprechenden Leute dazu ansprechen

Top 6

Schlusswort und Verabschiedung durch Herrn Schäfer

Protokollantin
Claudia Griese